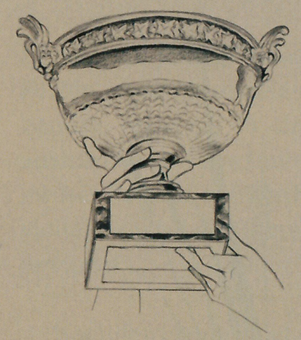
WIR SIND ROGER!

Die Geschichte des Tenniskönigs Roger Federer



Ein Junge, der weiss, was er will

Wie ist Roger der Champion geworden, der er ist? Schon als Primarschüler verkündete er, der beste Tennisspieler der Welt werden zu wollen. «Die Leute lachten ihn nur aus», erinnert sich sein damaliger Trainer. Aber Roger bleibt dabei. Mit 15, als man ihn im Tennisinternat auffordert, seine Ziele auf ein Blatt zu schreiben, notiert er kurz und bündig: «In die Top Ten kommen, dann die Nummer eins werden.» – «Von da an schauten wir ihn mit anderen Augen an», sagt sein früherer Kollege Yves Allegro.

Auf den Tennisreporter und Federer-Biografen René Stauffer wirkt der 15-Jährige wie ein «ungeschliffenes Juwel». Er sucht den schnellen Punktgewinn auf jede erdenkliche Art, beherrscht alle Schläge, und schon damals beschleunigt er die Bälle ohne ersichtlichen Kraftaufwand. Aber wenn ihm einmal etwas misslingt, verliert er die Nerven, schon bei kleinsten Fehlern. «Duubel, Idiot», beschimpft er sich dann. Überhaupt spricht er ununter brochen mit sich selbst, um dann – zack! – seinen Schläger vor Wut über den Platz zu schmeissen. Der Teenager ist ein Hitzkopf! Mehr als mit seinem Gegner kämpft er mit seinem Temperament. Aber er kennt sein Problem. «Ich weiss, ich darf nicht immer schimpfen, das schadet mir nur. Aber ich verzeihe mir halt fast keine Fehler.»

Während des Gesprächs mit René Stauffer blickt der junge Federer plötzlich in die Ferne – so, wie man ihn als Weltstar noch oft in die Ferne blicken sehen wird, auf einen geheimnisvollen Horizont konzentriert – und sagt dann wie zu sich selbst: «Man sollte eben perfekt spielen können.» Offenbar war er damals schon fähig, sein Spiel und sich selbst aus der Distanz zu betrachten. Er weiss, dass seine Wutausbrüche eine Schwäche sind, aber auch eine Folge seines hohen Anspruchs. Weil er ein Perfektionist ist, ärgert ihn die Kluft, die die Wirklichkeit seines Spiels vom Ideal trennt. Federer schimpft sogar, wenn er einen Punkt gewinnt, jedenfalls dann, wenn er mit der Art und Weise, wie er ihn gewinnt, unzufrieden ist.

Martin Helg
Wir sind Roger!
SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk
40 Seiten
Schulpreis Fr. 6.00